

KONZERTE DER STADT INNSBRUCK 1994/95

# 1. MEISTERKONZERT

**DRESDNER PHILHARMONIE**

DIRIGENT

**MICHEL PLASSON**

SOLIST

**BRUNO LEONARDO GELBER**

Montag, 24. Oktober 1994  
20 Uhr

Kongreßhaus Innsbruck, Saal Tirol



STADT INNSBRUCK



**Udo Zimmermann hat seinem Werk in memoriam Witold Lutoslawski  
Fragmente aus "Dans la marche" (UNTERWEGS) von René Char vorange-  
stellt:**

*Für Georges Blin*

*Jene unablässigen, phosphoreszierenden Spuren des Todes,  
die uns anhaften:*

*In den Augen derer, die wir lieben,  
lesen wir sie und wünschen doch nicht,  
sie ihnen zu verbergen...*

*Zu leben vermögen wir nur im Halboffenen,  
genau an der hermetischen Scheidelinie von Schatten und Licht,  
doch unwiderstehlich reißt es uns vorwärts.*

*All unser Wesen leiht diesem Drange Hilfe und Rausch...*

*Die Poesie ist Wort und zugleich  
schweigende, verzweifelte Provokation,  
die ausgeht von unserem heischenden Sein  
und auf das Erscheinen einer Wirklichkeit zielt,  
die nicht ihresgleichen hat. Unverweslich, gewiß.  
Unvergänglich nicht; denn es gibt keine Gefahr,  
der nicht auch sie unterworfen ist.*

*Aber nur sie triumphiert vor aller Augen über den physischen Tod.  
So ist die Schönheit, die Schönheit auf großer Fahrt,  
erschieden bereits in den Frühzeiten unseres Herzens,  
bald wie zum Hohne bewußt, bald lichtvoll wissend...*

*Verhängnis für das Morgenrot ist der anbrechende Tag;  
für die Abenddämmerung die allverschlingende Nacht.*

*Einst gab es Menschen des Morgenrots.*

*Nun, da die Dunkelheit einbricht, ist vielleicht unsere Stunde.  
Aber warum tragen wir Hauben wie Lerchen?*

*(Aus dem Französischen von Johannes Hübner und Lothar Klünner)*

Der Komponist Udo Zimmermann ist Dresdner und ein markanter Vertreter des zeitgenössischen Musiklebens dieser Stadt. Er erhielt seine erste musikalische Prägung als Sängerknabe im Dresdner Kreuzchor, der seine enge Bindung an J.S.Bach und die Vokalmusik begründete. Der 19jährige studierte Komposition, Dirigieren und Gesang an der Dresdner Musikhochschule. Mit 24 Jahren schrieb er seine erste Oper, "Die Weiße Rose", über das Schicksal der Geschwister Scholl, die 1989/90 auch in Innsbruck aufgeführt wurde; sie machte ihn rasch im ganzen deutschen Sprachraum bekannt.

## PROGRAMM

**UDO ZIMMERMANN**  
(\* 1943)

“DANS LA MARCHE”:  
HOMMAGE À WITOLD LUTOSLAWSKI  
FÜR ORCHESTER (1994)  
Nach einem Gedicht von René Char

**LUDWIG VAN  
BEETHOVEN**  
(1770-1827)

KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER  
NR.3 C-MOLL OP.37  
Allegro con brio  
Largo  
Rondo (Allegro) - Presto

### *Pause*

**CÉSAR FRANCK**  
(1822-1890)

SYMPHONIE D-MOLL  
Lento - Allegro non troppo  
Allegretto  
Allegro non troppo

1968 geht Zimmermann als Meisterschüler an die Berliner Akademie der Künste und beginnt mit Zwölftonmusik und der "flächigen" Organisation klanglicher Prozesse zu arbeiten. 1970 wird er Dramaturg für zeitgenössisches Musiktheater an der Staatsoper Dresden, 1982 Professor für Komposition an der dortigen Musikhochschule; Gastvorlesungen und Meisterkurse führen ihn nach Österreich, Italien, Frankreich, England und in die Schweiz. Außerdem leitet er, der seit 1979 auch als Dirigent tätig ist, ab 1988 das "musica-viva-ensemble dresden". 1990 beruft ihn die Leipziger Oper zum Intendanten.

Für sein Schaffen hat Udo Zimmermann bereits mehrfach Preise der UNESCO erhalten. Sein Hauptinteresse gilt dem Musiktheater, doch weist sein Werkregister Schöpfungen aller Gattungen auf, darunter Gedenkmusiken in memoriam Federico García Lorca (1978) und Karl Böhm (1982).

Nur wenige Monate nach dem Tod des großen polnischen Komponisten Witold Lutoslawski, der am 7. Februar 1994 starb, schrieb Udo Zimmermann seine Hommage "Dans la marche" für Lutoslawski, dessen Schaffen ihm besonders nahestand und das er wiederholt aufführte. Wie bei Bach, bewunderte er auch bei dem polnischen Meister die Logik der musikalischen Gliederung, die Kompaktheit und Strenge des Satzes.

### **Beethoven, der Pianist, war ein Pionier des modernen Klaviers**

Zeigte sich Beethoven in seinen beiden ersten Klavierkonzerten in C-Dur und B-Dur noch auf den Spuren Mozarts, so drückt dem gleichwohl in enger zeitlicher Nachbarschaft (1800) entstandenen c-Moll-Konzert op.37 die eigene Pianistenpersönlichkeit bereits unverkennbar ihren Stempel auf. Formale Geschlossenheit, inhaltliche Dichte sowie der schöne Stimmungskontrast der dunklen Haupttonart der Ecksätze und der lichten E-Dur-Idylle des Mittelsatzes geben dem Werk seinen unverwechselbaren Charakter. Hier wird Beethoven bereits zum großen Ausdruckskünstler, zum Poeten, dem das musikantisch-spielerische Element allein nicht mehr genügt. Auch der partnerschaftliche Dialog mit dem Orchester kennzeichnet den Pionier des Klavierkonzerts im anbrechenden 19. Jahrhundert.

Das Werk erschließt sich dem Hörer ohne Schwierigkeit und bedarf keiner langen Erklärung; seine melodische Erfindung geht ebenso zu Herzen wie seine pianistische Brillanz ins Ohr. Ein längeres Orchestervorspiel bereitet den Skalenanlauf und das markante Oktaven-Hauptthema des Soloinstruments vor, das den Gedanken dann in großen kantablen Bögen weitersingt und, abgelöst vom melodischen Seitenthema, in temperamentvoll-spannender Durchführung abwechslungsreich entwickelt; dabei geht Beethoven über die formale Gesetzlichkeit des Sonatensatzschemas mit pianistischer Verve phantasievoll hinaus.- Strömendes Melos beherrscht das dreiteilige E-Dur-Largo, in dem das Terzen- und Arpeggienspiel des Klaviers den Orchesterpart überstrahlt; im Mittelteil umrankt es



*BRUNO LEONARDO GELBER, der in Argentinien geborene Pianist österreichisch-französisch-italienischer Herkunft, ist ein Beispiel für den Sieg des Geistes über körperliches Ungemach: Den Siebenjährigen, der schon öffentlich konzertierte, fesselte eine schwere Kinderlähmung über ein Jahr ans Bett, doch ließ er sich nicht unterkriegen; ein Klavier, das er im Liegen spielen konnte, und eiserne Energie halfen ihm bei der Überwindung des Schicksalsschlages. Als 19jähriger studierte er bei Marguërite Long in Paris,*

*triumphierte beim M.-Long-Wettbewerb und trat eine Weltkarriere an. Preisgekrönte Schallplatten mit Solowerken und Klavierkonzerten von Beethoven (u. a. die 32 Sonaten), Schubert, Chopin, Liszt, Schumann, Brahms gehören zu begehrten Zeugnissen meisterlichen Klavierspiels unserer Zeit. Gelber hat bisher rund 2500 Konzerte in mindestens 40 Ländern gegeben und ist ständiger Gast bei den renommiertesten Festivals. Mit den Dresdner Philharmonikern konzertierte er bereits mehrmals.*

*DIE DRESDNER PHILHARMONIE, das Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt, prägt mit jährlich rund 60 Konzerten wesentlich das Kulturleben Dresdens, hat aber auch in ganz Europa, China, Japan, Südamerika und den USA Gastspielerfolge gefeiert. Große Namen verbinden sich mit der Geschichte des Orchesters, haben doch Brahms, Tschaikowsky, Dvořák und Richard Strauss mit ihm eigene Werke aufgeführt. Legendäre Dirigenten wie Hans von Bülow, Anton Rubinstein, Fritz Busch, Arthur Nikisch, Hermann Scherchen, Erich Kleiber, Otto Klemperer und andere Größen des Taktstocks musizierten mit den Dresdnern, die u. a. Paul van Kempen, Carl Schuricht, Kurt Masur und Herbert Kegel als Chefdirigenten hatten, bevor Michel Plasson im September 1994 diese Aufgabe übernahm. Prominente Solisten begleiteten die Konzertchronik der Dresdner Philharmoniker, deren Qualitäten in zahlreichen Platten- und CD-Einspielungen dokumentiert sind.*

*MICHEL PLASSON ist seit September 1994 künstlerischer Leiter der Dresdner Philharmonie. Der früh Klavier spielende Sohn einer Pariser Musikerfamilie, der sich bei Leinsdorf, Monteux und Stokowski in den USA seinen dirigentischen Schliff holte, wirkte zuletzt als Musikdirektor in Toulouse, das er in wenigen Jahren zu einer Musikstadt von Rang machte.*



*DIE DRESDNER PHILHARMONIE*

ein liebenswürdiges Zwiegespräch von Flöte und Fagott. - Vitaler Elan kennzeichnet das Finale, das mit seinem Rondotheema den Reiz synkopierter Akzente auskostet und im C-Dur-Presto den Pianisten zu virtuoser Steigerung aufruft.

### **César Franck, der französische Symphoniker der Spätromantik**

Der in Lüttich geborene, früh nach Paris gekommene und dort auch begrabene César Franck hatte schon als Musikstudent große Erfolge im Klavier- und Orgelspiel, kämpfte jedoch als fertiger Musiker und Komponist lebenslang um gebührende Anerkennung, die ihm erst posthum zuteil werden sollte. Franck mußte sich als Musiklehrer und Organist mühsam durchschlagen; erst als 50jähriger erhielt er die ersehnte Professur für Orgelspiel und Improvisation am Pariser Conservatoire. In seinem Stil vereinigt Franck gegensätzliche Elemente; er baut formal auf Rameau, Bach und Beethoven auf, liebt aber auch die romantische Inbrunst von Brahms und Wagner wie die schillernden Orchesterfarben eines Berlioz und Liszt. Sein Schüler Vincent d'Indy erklärte, erst seit Franck existiere eine französische Symphonik.

Die d-Moll-Symphonie entstand 1886/88 und wurde am 17. Februar 1889 in Paris uraufgeführt. Aufbau und Gliederung des Werkes sind zyklisch; den drei Sätzen verleiht das Übergreifen ihrer thematischen Gedanken eine gewisse Zusammengehörigkeit.

Die Anfangstakte des Kopfsatzes exponieren das Hauptthema in raschem Wechsel der Tonarten und der Tempi. In der Haupttonart d-Moll erklingt "lento" das Thema von den tiefen Streichern, sogleich auch vom Englischhorn unterstützt. Fortissimo kehrt es im Allegrotempo wieder. Zweimal wiederholt sich dieses Wechselspiel, bevor das Allegro, zuerst in f-Moll, dann in F-Dur, die Oberhand behält. In dieser Tonart bringen Violinen und Holzbläser auch das melodische zweite Thema ins Spiel. In der breiten Durchführung kehrt der Komponist zur Haupttonart zurück; in der Reprise nehmen die Blechbläser das Eingangsthema kanonartig wieder auf.

Der Mittelsatz (Allegretto) ist sowohl Scherzo wie langsamer Satz. Nach einer kurzen Introduction von Harfe und Streichern trägt das von diesen unterstützte Englischhorn eine frische Kantilene vor; in feiner Rhythmik antworten Horn und Klarinette. "Dolce cantabile" ist der folgende Teil überschrieben, in dem die Streicher ein zärtlich wogendes Spiel beginnen; mit dem Melos der Violinen korrespondieren die Holzbläser auf das anmutigste.

Dem "zyklischen" Konzept entsprechend, erscheinen im Finale die Hauptmotive der vorangehenden Sätze; Fagott und Cello eröffnen, dann bricht sich der sehr melodisch geprägte zweite Gedanke Bahn. In der Durchführung begegnet uns das Scherzo-Motiv, das den strengen Satz spielerisch auflockert. Auch das 2. Thema des Kopfsatzes erscheint zuletzt noch, bevor die Coda in großer kunstvoller Schlußsteigerung das eigene Finalthema aufgreift.

J.H.

## Konzertvorschau

**Donnerstag, 3. November, 20 Uhr, Kongreßhaus**

**2. MEISTERKONZERT** (im Abonnement)

**AUSTRALIAN CHAMBER ORCHESTRA**, Leitung: **RICHARD TOGNETTI**

Solist: **OLLI MUSTONEN**, Klavier

Haydn: Symphonie Nr. 65, Mozart: Klavierkonzert Es-Dur KV 271

Händel: Suite aus der "Wassermusik", William Walton: Suite für Streicher

**Donnerstag, 8. November, 19.30 Uhr, Konservatorium**

**4. JEUNESSEKONZERT** (im Abonnement)

**DAVID RUSSELL**, Gitarre ("Julian Bream Guitar Prize") spielt Brouwer, Castelnuovo-Tedesco, Villa-Lobos u.a.m.

**Mittwoch, 9., Donnerstag, 10. November, 20 Uhr, Kongreßhaus**

**3. SYMPHONIEKONZERT** (im Abonnement)

**INNSBRUCKER SYMPHONIEORCHESTER**

Dirigent: **KASPER DE ROO**

Solisten: Laura Niculescu, Sopran, Christina Papp, Mezzosopran

Kaludi Kaludow, Tenor, Andreas Scheibner, Bariton

Chor der Wiener Singakademie (Einstudierung: Herbert Böck)

**LUDWIG VAN BEETHOVEN: SYMPHONIE NR. 9 D-MOLL**

Restkarten bei Innsbruck-Information, Burggraben 3. Tel. 5356

Ermäßigung für Jugendliche

**Donnerstag, 17. November, 20 Uhr, Konservatorium**

**2. KAMMERKONZERT** (im Abonnement)

**WIENER STREICHSEXTETT** mit **ALOIS POSCH**, Kontrabaß

Erwin Schulhoff: Streichsextett, W.A. Mozart: Streichquintett C-Dur KV 515

Richard Strauss: Metamorphosen, Urfassung für Streichsextett und Kontrabaß

**Dienstag, 22. November, 20 Uhr, Funkhaus**

MUSIK IM STUDIO: Klavierabend **WERNER BÄRTSCHI**, Schweiz

Klavierwerke von Bach, Othmar Schoeck, Czeslaw Marek und

Werner Bärtschi (Eintritt frei)

**Preis des Programms öS 12.-**

